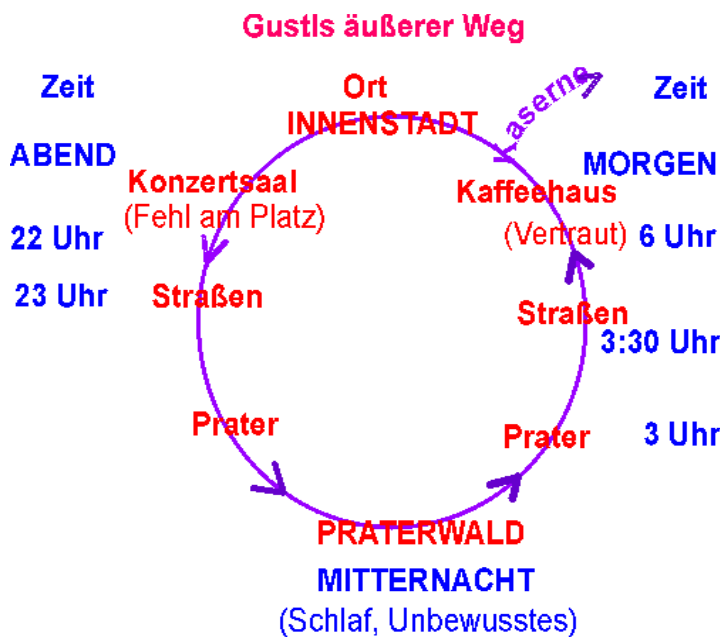


Arthur Schnitzler
Leutnant Gustl

Äußerer und innerer Weg Gustls durch die Nacht

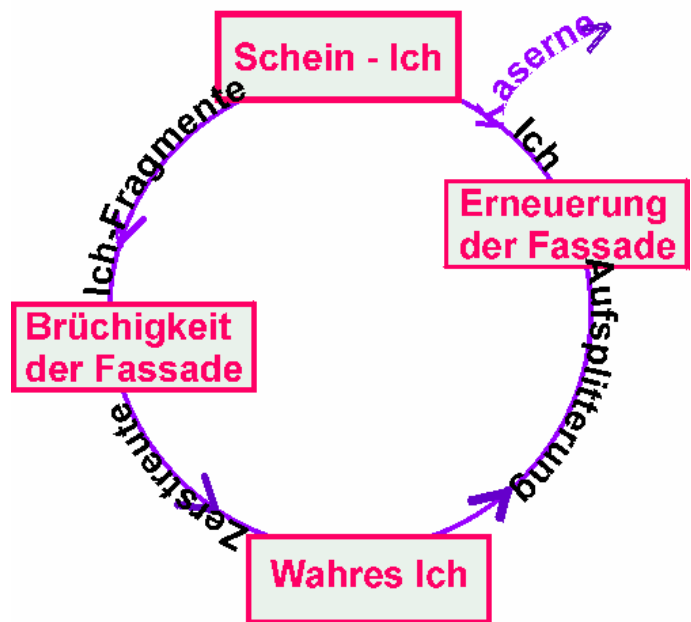


Der Zeitfaktor wird durch Gustls häufige **Blicke auf die Uhr** immer wieder vergegenwärtigt. Diese Blicke sagen **zweierlei** aus:

- Im Konzert, als die Zeit nicht verstreichen will, weisen sie auf die **Langeweile** als ein Grundproblem seines Lebens hin.
- Auf seinem Weg machen sie ihm die **erbarmungslos verrinnende Zeit** bis zum Selbstmord bewusst und wirken so als Spannungselement

Die **genauen Angaben über Gustls Weg** bieten als **Fixpunkte** in Gustls Gedankengängen eine wichtige Orientierungshilfe für den Leser, sodass man Gustls Weg im Laufe der Nacht (der sich im Wiener Stadtplan überprüfen lässt) exakt verfolgen kann.

Gustls innerer Weg



Vor allem aber ist die **Symbolik von Raum und Zeit** hervorzuheben.

Gustls Gang vom

- abendlich erleuchteten Konzertsaal
- durch die Straßen der Innenstadt,
- über den Donaukanal,
- durch den dunklen, verlassenem Vergnügungspark des Volkspraters
- hinein in die Einsamkeit der finsternen Nacht des weitläufigen Praterwaldes,
- der Rückweg in der Morgendämmerung
- wieder in die Innenstadt zurück,
- zum Kaffeehaus, mit dem Ausblick in den hellen Tag und der
- Rückkehr in die Kaserne,

versinnbildlicht das **Hinabsteigen in sein Inneres**, die Begegnung mit seinem wahren Ich. **Tiefster Punkt** ist um Mitternacht sein bewusstloser Schlaf, der dem Unbewussten und dem Tod am nächsten steht, von wo Gustl freilich unverändert als der alte zurückkehrt.

Das Kafka'sche Fehlläuten der Nachtglocke („Ein Landarzt“) stößt bei Gustl auf taube Ohren - er ist im Leerlauf seines Lebens nicht mehr zu irritieren.

Gustl_Weg_Zeit_txt.doc